

Forschungsprojekte Für den Jahresbericht 2005 der Zoogesellschaft Osnabrück e.V.

Von Dipl.-Biol. Ute Magiera

Im vergangenen Jahr nahm die Anzahl von Biologiestudenten zu, die in einem mehrwöchigen Praktikum Verhalten von ausgewählten Tierarten beobachteten. Diese Praktika können entweder im Rahmen von Großpraktika als Vorbereitung zur Masterarbeit abgeleistet werden oder als Ersatz für eine große Exkursion. Außerdem besteht nach wie vor die Möglichkeit, die Abschlussarbeit im Fach Biologie (Diplom oder Master) im Zoo anzufertigen.

- Ergebnisse -

Im Jahr 2005 beendete **Deike Terruhn** ihre Diplomarbeit zum Thema "**Ethologische Beobachtungen und endokrinologische Untersuchungen während der Eingliederung zweier Individuen in die Schimpansengruppe des Zoos Osnabrück**"*¹. In dieser Arbeit wurde anhand von Verhaltensbeobachtungen und Messungen von Streßhormonen die Eingliederung der zwei Weibchen "Fali" und "Vakanga" in die Schimpansengruppe untersucht. Die Analysen der Abstände, die die Tiere zueinander einnahmen, und die Häufigkeit des gegenseitigen Groomens zeigten, dass die ersten Annäherungen von den Männern ausgingen. Diese zeigten allerdings auch zu Beginn der Zusammenführung die meisten "Kontaktaggressionen" gegenüber den neuen Weibchen. Das sich die Atmosphäre im Laufe der Zeit sich aber deutlich entspannte, ließ sich an der Zunahme des Spielverhaltens erkennen. Gespielt wird nämlich nur in entspannter Atmosphäre. Das diese Eingewöhnungsphase für die beiden Schimpansen-Weibchen dennoch langfristig anstrengend war, zeigt die Analyse der Streßhormone. Während die Werte bei den Tieren der alten Gruppe im Laufe der Zeit wieder sanken, blieben sie bei Fali und Vakanga über den gesamten Beobachtungszeitraum konstant hoch.



Abb.1: Für die Jungtiere - außerhalb einer Rangordnung stehend - war die Eingewöhnung nicht so stressig (Foto: Stephan Schute).

Im Frühjahr dieses Jahres verhielt sich die Elefantendame Goni aggressiv gegenüber ihren Artgenossen. Aufgabe des Praktikanten **Thorsten Menke** war es daher, das Sozialverhalten von Goni unter die Lupe zu nehmen und die Quantität und Qualität des aggressiven Verhaltens zu untersuchen. Der Arbeitstitel lautete "**Verhaltensbiologische Untersuchung Afrikanischer Elefanten (*Loxodonta africana*) im Zoo Osnabrück**"*². Während der

Beobachtungen zeigte Goni zu Sikkim nur freundliche Kontakte, Sabi und Tutume versuchte sie dagegen zu dominieren, was sich in u.a. in Verhaltensweisen wie "mit dem Hinterteil schieben" oder "Rüssel auf Kopf oder Rücken des anderen Tieres legen" zeigte. Besonders wenn Sikkim wegen veterinärmedizinischer Behandlungen von der Gruppe abgetrennt war, schien ein Machtgerangel zwischen Goni und Sabi zu entbrennen. Beide versuchten sich gegenseitig zu dominieren, gaben aber wieder Ruhe, sobald Sikkim zurück in die Gruppe kam.

Im Sommer 2005 beobachtete **Lenka Uvirova** die **Grevy-Zebras auf der Samburu-Außenanlage**. Ziel war es, ein Bild der Beziehungen zwischen den Zebrahengsten untereinander und zwischen den Zebras und den anderen Tierarten zu erhalten.

Es stellte sich heraus, dass die einzelnen Hengste Präferenzen für einen bestimmten Artgenossen zeigten. Erwartungsgemäß standen "Shani" und "Nixon" oft zusammen und auch "Malik" und "Daan". Die Individuen dieser Paarungen sind ungefähr gleich alt. Insgesamt betrachtet zeigten die Zebras untereinander kaum aggressive Verhaltensweisen. Traten diese doch auf, so kam es zu keinen negativen Auswirkungen für die anderen Arten, da sich Streitigkeiten zwischen den Zebrahengsten immer in einiger Entfernung zu den anderen Bewohnern der Anlage abspielten. Auch in Bezug auf die anderen Arten kam es im Beobachtungszeitraum zu keinerlei aggressiven Handlungen. Es ließ sich jedoch eine deutliche Hierarchie auf der Anlage feststellen. Diese zeigte sich wie folgt: Giraffen und männliche Elenantilopen wurden von den restlichen Tieren als dominant empfunden und ggf. gemieden. Zebras und weibliche Elenantilopen verhielten sich eher neutral und wurden auch gemeinsam an der Futterstelle beobachtet. Die Strauße wichen den Zebras aus und die Impalagruppe hielt generell eine Distanz von ca. zehn Metern zu allen anderen Tieren.

Sonja Hoppstädter beobachtete das "**Brutverhalten der Humboldtpinguine (*Spheniscus humboldti*)**" *2. Ihre Aufgabe war zu beobachten, wer mit wem in welcher Höhle brütet und zu analysieren, wie erfolgreich die Brut war. Bemerkenswert ist, dass das einzige erfolgreich aufgezogene Küken von einem "Bigamisten" gezeugt und mit aufgezogen wurde. Der Pinguinmann "Seagrams" verbrachte den Vormittag bei seiner langjährigen Partnerin und nach der Fütterung zog es ihn zum Weibchen "Sommersprosse", die in der benachbarten Höhle ihre Eier bebrütete. Und das erfolgreich: Am 17. Juli schlüpfte ein Küken, das später auf den Namen "Einstein" getauft wurde.



Abb. 2: Pinguinjungtier "Einstein" (Foto von Stephan Schute).

- Ausblick -

Für das Jahr 2006 sind bereits drei Diplomarbeiten geplant. Zurzeit werden die Konzepte entwickelt, bzw. Vorbeobachtungen durchgeführt. Im Blickpunkt wird wieder das Thema "Lebensraumbereicherung" stehen, dieses Mal bei den Rothunden und Zebras.

- Kooperationspartner -

- *¹ Universität Osnabrück, Prof. Dr. R. Schröpfer,
 Institut für Zoologie, Universität Erlangen, PD Dr. Udo Ganslosser
 Deutsches Zentrum für Primatenzentrum in Göttingen, Dr. M. Heisterman.
- *² Kooperation mit der Universität Osnabrück, PD Dr. G. Purschke.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank für die effektive Zusammenarbeit!